

# Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Organ for the International Entomological Society.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zurich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Pettizelle berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Pettizelle 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober eintretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

## Reisebriefe aus Brasilien und Argentinien.

Mein Sohn machte als Schiffsarzt auf dem Dampfer Babitonga von der Hamburg-Südamerika-Linie eine Fahrt nach Amerika. schrieb mir, so oft sich Gelegenheit bot, über seine Erlebnisse und Sammelergebnisse, denn, obgleich nicht geschulter Entomologe, war er bedacht, meine Sammlung zu vermehren. Er brachte mir eine recht erfreuliche Ausbeute mit, welche ich bestimmt habe, so dass ich immer die Namen zu den in den erwähnten Briefen berührten Insekten setzen kann.

Das Unwesentliche ist weggelassen und nur das die Entomologie Betreffende wiedergegeben.

Unsere Fahrt in der Neujahrsnacht war die denkbar angenehmste sogar durch den Canal und die gefürchtete Gegend von Biskaja, so dass wir pünktlich an Teneriffa am 12. Januar landeten, um einen Ochsen einzunehmen. Leider war die Zeit zu einem Ausfluge zu kurz und ich konnte mir nur die Stadt Sta. Cruz und ihre unmittelbare Umgebung ansehen. Was ich von Käfern und andern Insekten sah, kam mir ganz deutsch vor, mitgenommen habe ich deshalb auch nichts, was mir später doch leid tat.

Von hier wandten wir uns geradewegs nach Brasilien, berührten den einsam stehenden St. Pauls Rock und landeten in den letzten Tagen des Januar in unserem ersten Bestimmungshafen Paranagua. Da uns die erstaunliche Trägheit sowohl der Zollbeamten als auch der Hafendarbeiter die Aussicht eröffnete, hier geraume Zeit zu verweilen, auch der Gesundheitszustand der Mannschaft ein beneidenswerter war, konnte ich einen Ausflug in's Innere vornehmen.

Vom Kapitän an den deutschen Consul in Curitiba empfohlen, dampfte ich mit der Schmalspurbahn ab, lernte die lotterige Verwaltung und den herrlichen Urwald kennen und wurde bei meiner Ankunft auf's Herzlichste empfangen. C. ist eine rein deutsche Stadt, in der man alle vaterländischen Mundarten vernimmt und bald der Mittelpunkt der Geselligkeit ist. Wiederholte Ausflüge in die Umgebung oder Besuch des grossen Consulatsgartens lieferten mir schon Ausbeute. Grosse, metallglänzende, prächtige Dungkäfer konnte ich in Mehrzahl sammeln, Phanaeus imperator, welche ich in Deiner Sammlung noch nicht konnte, vermischt mit einzelnen unscheinbareren, Ph. aerisus und Onitis distinctus, verschiedene Rosenkäfer, Rutela surinamensis, einige Böcke, Clytus acutus und ein grösserer, Dryoctenes caliginosus kletterten an Bäumen, während Rüsselkäfer an Blumen saugten und Kurzflügler unter Blättern sassen, Glenus haemorrhoidalis.

Eine Menge Heuschrecken bevölkerten die Grasplätze, sie sind aber viel schneller als die unsrigen und doch habe ich einige erbeutet, Aeridium Oifersi und tarsatum und eine grosse Calopterus in den brasilianischen Farben, welche aber in Spiritus leicht verblissen. Einige Fangheuschrecken, die hübsche Mantis praecaria und die einfarbige M. vitrea hielten nebst Phaneroptera lanceolata ebenfalls Stand, so dass das Fangglas bald gefüllt war. Kollschwarze Hummeln, Bombus violaceus flogen in Menge an den Blumen umher und liessen sich leicht fangen, während ich von andern Hautflüglern nur eine schwarz und gelb gefärbte, mit lang gestieltem Hinterleibe, Pelopoeus figulus, in mehreren Stücken erwischte, die anderen waren zu geschwind.

Obleich ich weiss, dass Schmetterlinge nicht zu Deinen Lieblingen gehören, konnte ich es doch nicht unterlassen, einige, die mir entgegenkamen, mitzunehmen, zumal auch der deutsche Pastor Schulze mir mehrere verehrte, die er gezogen hatte. Von Baumzweigen hingen fingerlange Puppen herunter, aus denen vorn eine Raupe halb hervorragte, einer Psyche angehörig, ganz mit kleinen Stückchen Holz, durch Gewebe verbunden, verdeckt. An Baumrinde entdeckte ich sammetweiche Puppen, die ich anfangs für Gallen hielt, die aber bald darauf schwarze Spinner entschlüpfen liessen, deren Männchen kaum ein Drittel so gross als die Weibchen sind.

Puppen von Hühnerlei Grösse mit Seidegespinnst, *Attacus jacobaeae* und kleinere, zwischen Zweige und Blätter eingesponnen, *Hyperchiria coreus*, habe ich auch eingepackt, daneben aber manche Schmetterlinge gefangen. Schöne, auf der Oberseite atlasblau glänzende, unten braungefleckte, schnelle Falter, *Morpho aega*, gab es in Menge, daneben zahlreiche Zitronenvögel, *Catopsilia argaete* und Kohlweisslinge, die ich den unsrigen sehr ähnlich finde. *Catopsilia eubule*, *Pieris tovaria*, *Theope pieridioides* flatterten in grossen Schaaren. Dann habe ich eine Anzahl von Arten gefangen, welche auch unsern gemeinen Füchsen und Admiralen gleichen, *Dilonis biblis*, *Dione vanillae*, *Hypanarthis lethe*, *Colaenis julia*, *Adelpha cytherea*, die, wenn sie auch vielleicht gemein sind, doch zum Andenken an die Reise dienen können. Merkwürdige Falter aber lernte ich kennen meist dunkel gefärbt, mit schmalen durchsichtigen Flügeln und dünnem Leibe, wie ich sie in Deutschland noch nicht gesehen habe, *Heliconius amaryllis*, *apsides*, *Itomia oto*, die hoffentlich ganzbeinig ankommen werden.

Wieder an Bord angelangt, flog mir ein grosser schwarz und gelb gefärbter Rosenkäfer, *Macraspis quadrivittata* entgegen und Abends ein herrlicher Leuchtkäfer, *Coenio noctiluca*, der bei Licht betrachtet ganz unscheinbar schwarz erschien. Einen fast handbreiten, fast schwarzen Schmetterling erbeutete ich, als er um die Lampe flatterte noch im Hafen, auf offener See fand ich einen ebenso grossen schwarzbraunen *Erebus odora* in einem Winkel beim Schornstein sitzend, den ich auch glücklich einheimsen konnte.

Unsere Fahrt ging jetzt geradewegs nach Buenos Ayres und anderen Häfen vom La Plata, wo wieder eine Zeit der Ruhe eintrat, die zu allerlei Ausflügen benutzt wurde. Auf den Pampas wurde das manns-

hohe Gras mit seinen schneeweissen Rispen bündelweise geholt, um es zu Hause als Zimmerschmuck zu benutzen. Viele Insekten konnte ich im Sumpfe und nachher bei meinen Ritten zu den Gauchos nicht fangen, doch bot späterhin die Umgebung von Buenos Ayres und Rosario bessere Gelegenheit dazu. Im deutschen Krankenhause fand ich an den Wänden eine Riesenschabe, *Belostoma americanum* und eine Wasserwanze, welche merkwürdigerweise Insekten fing und die Diakonissen erschreckte, sie wurde mitgenommen.

Am Strande suchte ich im feuchten Sande kleine Wanzen, *Anisops niveus*, und aus üppigem Gesträuch eine Menge kleiner Insekten. *Idiocerus*, *Delphax*, *Cercopis* und andere Wanzen, *Cassiden*, *Coccinelliden*, *Chrysomeliden*, *Dasytes*, *Clythra*, *Lema*, *Curculioniden*, *Telephoriden*, kleine *Melolonthiden*, *Noctilucaarten*, kleine *Gryllen*, *Fliegen*, *Ameisen*, die zu Hunderten auf den Blättern sassen und nur abgelesen zu werden brauchten. Auch grössere, rotbraune Wanzen, *Mecocoris rugosus*, *Blattaarten* fanden sich in Mehrzahl, von denen allen Proben eingeheimst wurden. Meine Hauptfangstelle war aber der Kirchhof von Rosario und seine sonnig erwärmte Mauer, wo besonders Bienen lustig summten. Zuerst wurden ein Paar grüngoldiger Mistkäfer, *Phanaeus splendidulus* und kleinere *Epilissus nitidulus* mitgenommen, dann aber auf Wespen Jagd gemacht. Eine rotgelbe Art nebst Nest, welches an einem dünnen Stiele herabhängt, *Polistes cavypyta*, gab es in Menge, daneben schwarze Mauerwespen, *Odynerus paraensis*, und kleinere mit zierlichem Fluge, *Polybia chrysothorax*, europäische Honigbienen und vor allen Dingen Ameisen in Menge, deren verderbliche Wirksamkeit ich noch kennen lernen sollte, da nichts vor ihrer Gefrässigkeit sicher war. Am häufigsten war eine schwarze Art, *Camponotus rufipes*, dann stachelige, *Cryptocerus augustus*, rotbraune, *Preuolepis fulva* und winzig kleine *Leptothorax vicinus*, die sich in die Düten mit den Schmetterlingen verkrochen. Ohrwürmer sind auch nicht selten, kurz und gut, Du erhältst eine Menge Kleinigkeiten, weil ich weiss, dass darunter oft mehr Seltenheiten sind, als unter den grossen Insekten. (Leider harren sie fast noch alle der Bestimmung, besonders die Käfer.

Die letzte Station ist Bahia, wo wir aber nur kurze Zeit landen, wegen des gelben Fiebers, weswegen ich mich nur in dem Stadtteil der Europäer anhalten kann und weitere Ausflüge vermeiden muss. Durch Zufall erhielt ich einige merkwürdige



Maikäfer, Pachynema, mit dicken Beinen und andere mit stark behaarten, langen Hinterbeinen. Einen grünen Rosenkäfer mit aufgestülpter Nase, einen faustgrossen Nashornkäfer, Xylotrypes, aber die grösste Merkwürdigkeit für mich ist ein Käfer, den ich noch niemals gesehen habe. Denke Dir eine schwarze Maulwurfsgrille in's Käferliche übersetzt, dann hast Du das Wundertier mit seinem dicken Brustkasten und den bezahnten Sprungbeinen. Ich erwarb es, auch ohne Namen, für wenig Reis und hoffe Dir eine Freude zu bereiten. (Es ist der noch seltene Hippocephalus armatus, der allerdings Jedermanns Verwunderung hervorrufft.)

Dieser letzte Brief wird nur wenige Tage vor meiner Rückkehr ankommen, dann wirst Du in den Besitz meiner Schätze gelangen.

*Dr. Rudow.*

### **Ocneria dispar.**

Von *Carl Frings.*

Schon seit vielen Jahren waren *Ocneria dispar* und *Bombyx neustria* in der Umgebung der Stadt Bonn auffallend selten geworden, in manchen Jahren fand man kaum ein Exemplar der genannten Arten. Am 22. Juni 1896 betrat ich nun zufällig ein isolirt vor der Stadt liegendes Gehölz von *Hippophaë rhamnoides*, dem Sanddorn, einer Pflanze, die sich sonst nicht im Rheintale findet. Hier bot sich dem Auge ein sonderbares Schauspiel dar. Viele Hundert *dispar*-Raupen in allen Grössen bedeckten nämlich buschstäblich die Büsche und hatten sie schon fast ganz entblättert. Die Astgabeln und stärkeren Zweige erschienen von Weitem verdickt durch die Mengen der dort ruhenden Raupen, und fortwährend hörte man ein deutliches Knistern, hervorgerufen durch die eifrig arbeitenden Mandibeln der Tiere. Auch die buntgestreiften, mit den eigentümlichen schwarzen Augenflecken auf dem blaugrauen Kopfe versehenen *Bombyx neustria*-Raupen waren in grosser Anzahl vertreten.

Einige Wochen später war in dem ganzen Gehölz kein Blättchen mehr an den Zweigen, winterlich starren die dornigen Aeste in die Luft, dafür fand man die *dispar*-Puppen klumpenweise übereinander gesponnen an den Zweigen und besonders unten an den Stämmen. Bei meinem Kommen waren die Falter schon zum grössten Teile geschlüpft, und beim Eintritt in das Buschwerk wurde der Störer von Schaaren der *dispar* ♂♂ mit unstättem Fluge

umflattert. Die gänzlich flugunfähigen, plumpen ♀♀ sasssen überall ebenso massenhaft an den Stämmen und im Grase, meistens mit der Anfertigung ihrer pelzbedeckten Gelege beschäftigt. Auffallend waren die Grössenschwankungen der Falter: die ♂♂ variierten in der Spannung von 33—55 mm, die ♀♀ von 42—78 mm. Auch in der Färbung war einige Verschiedenheit anzutreffen: so fing ich ♂♂ von so dunkler Grundfarbe, dass man sie fast für monacha ab. eremita halten konnte, andere hatten ein ganz helles, gelblichgraues Colorit. Die ♀♀ zeigten nur in der mehr oder weniger starken Ausprägung ihrer schwarzen Zackenlinien einige Schwankungen.

Am 31. Juli 1896 schlüpfte mir aus einer von diesem Fundorte mitgenommenen Puppe ein sehr interessantes, hermaphroditisches Stück. Das Exemplar hat die Spannung eines recht starken ♂, ist tadellos entwickelt, vorherrschend männlich. Weiblich, also weiss gefärbt sind: ein Streifen an der linken Kopfseite, fast die ganze rechte Thoraxhälfte, der rechte Oberflügel zu Dreiviertel (nur der Hinterrand desselben ist breit männlich), der linke Oberflügel fast halb (Vorder- und Hinterrand männlich, das dazwischen liegende, keilförmige, weibliche Stück ist von einzelnen feinen, männlichen, braunen Streifen durchzogen), sowie ein ebenfalls keilförmiges, etwa einen Drittel der Flügelfläche einnehmendes Stück im linken Hinterflügel. Der Hinterleib ist bedeutend dicker als beim ♂, er zeigt männliche Färbung, doch sind zahlreiche grosse Flecken heller, weiblicher „Legewolle“ in seinen Haarpelz eingestreut, welcher Umstand dem Abdomen des Tieres ein merkwürdig geflecktes Aussehen verleiht. Nur das fünfte und sechste Segment ist an beiden Seiten rein weiblich. Auch die Fühler sind zwitterig gebildet. Der rechte hat eine männliche Kammzahnreihe von normaler Grösse, die andere Reihe zeigt nur ganz kleine, etwa  $\frac{3}{4}$  mm lange, fast weibliche Zähne. Ebenso hat das linke Fühlhorn eine fast weibliche Kammzahnscheibe, die andere ist nur gegen die Spitze hin mit halblaugen, männlichen Zähnen versehen, an der Wurzel bis zur halben Länge dagegen völlig weiblich. Anscheinend sind die Genitalien von rein männlicher Beschaffenheit. Sehr merkwürdig ist, dass die Puppe dieses Stückes teils hellrotbraun, teils schwarzbraun gefärbte Flügelscheiden besass, die erstere Färbung entspricht genau den weiblichen Flügelteilen des Falters. Sogar die mir vorliegende, leere Hülle zeigt den Unterschied noch sehr deutlich.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: [Reisebriefe aus Brasilien und Argentinien. 33-35](#)